



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 29. März 1892.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen. R. Hoernes. Schöckelkalk und Semriacher Schiefer. — Dr. St. Zareczny. Ueber eine Prioritätsfrage in der Literatur des Karniowicer Kalkes. — Dr. F. Fietze. Zur Literatur des Karniowicer Kalkes. — Dr. J. Jahn. Ueber die Pyropensande in Nordböhmen. — H. Keller. Petrefaktenfunde am Bisamberg und bei Nussdorf. — Vorträge. H. B. v. Foullon. Mineralogische Notizen. — Dr. L. v. Tausch. Geologische Aufnahmen in der Umgebung von Tischnowitz.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

Mittwoch den 16. März d. J. Abends ist Herr med. Dr. Carl Aberle im 75. Lebensjahre verschieden und wurde am 19. März 1892 im Ortsfriedhofe zu Penzing begraben.

Carl Aberle, im Jahre 1818 zu Salzburg geboren, wurde im Jahre 1841 in Wien zum Doctor medicinae promovirt. Nachdem derselbe zuerst als Supplent und vom Jahre 1849 ab als Professor der Anatomie an der im Jahre 1875 aufgehobenen medicinisch-chirurgischen Lehranstalt seiner Vaterstadt gewirkt hatte, wendete er sich dem botanischen Lehrfache zu.

In der Zeit von 1864 bis 1880 war Carl Aberle Custos des k. k. botanischen Gartens in Salzburg und bis zum Jahre 1875 zugleich Docent der Botanik; im Jahre 1881 übersiedelte er nach Wien und wurde im Jahre 1891 zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde ernannt, deren Gründungsausschuss (1860) er bereits angehört hatte.

Der Verstorbene war Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina-Augusta.

Seine Publicationen medicinischen, botanischen und geologischen Inhalts wurden zumeist in den Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde veröffentlicht. Im Bande VII (1867) eine Arbeit über Franz Keil's geognostisch colorirte, topographische Reliefkarte des grössten Theiles des Landes Salzburg, welche alles umfasst, was bis dahin über Salzburg an geologischen Aufsätzen veröffentlicht worden war. — im Bande XVII (1870) die Gefässpflanzen des k. k. botanischen Gartens in Salzburg, im Bande XVIII (1878) Theophrastus Paracelsus und dessen Ueberreste in Salzburg. Siehe überdies die Bände XXVII (1887), XXVIII (1888) und XXXI (1891).

Dr. Carl Aberle war k. k. Regierungsrath, Ritter des Franz Josef-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone III. Classe und Ehrenbürger von Salzburg. Derselbe gehörte zu den Gründern der sog. Schwarzschen Mineralien-Sammlung; er sammelte und arbeitete auch für das Museum Carolino-Augusteum. Seit dem Jahre 1868 war der Verstorbene Correspondent unserer Anstalt und stand zu derselben stets in freundschaftlichstem Verhältniss. Ehre dem Andenken des lebenswürdigen, wissenschaftsfreundlichen Mannes.

Eingesendete Mittheilungen.

R. Hoernes. Schöckelkalk und Semriacher Schiefer.

Unter diesem Titel veröffentlichte ich im Jahrgange 1891 der „Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark“ einen Aufsatz, welcher in Nr. 2 der Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt eine Erwiderung durch Herrn M. Vacek fand, die mich zu den nachfolgenden Bemerkungen veranlasst.

Ich muss zunächst hervorheben, dass der Beweggrund, welcher mich bei Abfassung jenes Aufsatzes leitete, keineswegs ein rein persönlicher war, wie Herr Vacek glauben machen will, und dass es mir gar nicht darum zu thun war, einen persönlichen Angriff auf jenen Geologen auszuführen. „welchen zufällig das unangenehme Los traf, die officiellen Aufnahmen im Grazer Becken besorgen zu müssen“. Ich muss ferner bemerken, dass ich allen Grund hatte, anzunehmen, dass die Arbeiten des Herrn M. Vacek im Grazer Palaeozoicum zu einem vorläufigen Abschluss gediehen seien, als derselbe im Vorjahre in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 20. Jänner die von ihm aufgenommene Karte desselben zur Vorlage brachte. Der ausführliche Aufsatz, welcher den Inhalt des damals gehaltenen Vortrages des Herrn M. Vacek wiedergab (vgl. Verhandlungen der k. k. geolog. R.-Anst. 1891, pag. 41 „Ueber die geologischen Verhältnisse des Grazer Beckens“), hatte in keiner Weise den Charakter eines „vorläufigen in Form von knappen Skizzen gehaltenen Reiseberichtes“, sondern vielmehr jenen einer abschliessenden Darstellung, an welche ich wohl auch ohne „kritischen Heiss hunger“ näher heranzutreten mir erlauben durfte. Herr M. Vacek meint ferner, dass es angezeigt gewesen wäre, mit einer Debatte über schwierig zu beurtheilende wissenschaftliche Fragen nicht vor das Leser-Forum einer Zeitschrift zu treten, die ihrer Genese und Tendenz nach einen mehr populären Zuschnitt haben müsse. Er meint, dass ich einer „Fachschrift“ ausweiche, sei nur ein weiterer Beweis dafür, dass es sich nur nicht um ernste wissenschaftliche Discussion handle. Ich muss dem gegenüber bemerken, dass es mich sehr wundert, von Seite eines Geologen einer derartigen Aeusserung über eine Zeitschrift zu begegnen, in der seinerzeit F. Unger seine Geologie der europäischen Waldbäume, K. F. Peters die Beschreibung des *Dinotherium*-Unterkiefers von Hausmannstetten und des Stauroolithvorkommens von Radegund, J. Rumpf seine Abhandlung über steirische Magnesite veröffentlichten, um von all den in jüngerer